

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 780 15. März 2013



Ach, schwiegen sie doch!

Bundeskanzlerin Angela Merkel ist dafür bekannt, daß sie nicht bereit oder nicht in der Lage ist, ihre politischen Handlungen zu erklären. Andererseits fällt sie dadurch auf, daß sie ihre Ansichten zu allen möglichen Dingen regierungsamtlich verbreiten läßt, obwohl diese Dinge sie meistens nichts angehen. Schon in Zusammenhang mit Benedikt XVI. war sie in dieser Hinsicht aufgefallen.

Jetzt, nach der Wahl von Franziskus I., ließ sie diesem neben ihren Glückwünschen übermitteln, die Welt erwarte von ihm von ihm „Orientierung, auch wenn es um Frieden, Gerechtigkeit, die Bewahrung der Schöpfung geht.“

Eine solche Äußerung wird gemeinhin mehreren Stufen der Beratung ausgesetzt – oder sollte das wenigstens sein. Seit wann ist Frau Merkel wohl Sprecherin der Welterwartung? Und was ist, wenn der neue Papst die eine oder andere „Orientierung“ für verbindlich erklärt? Würde sie sich dem wohl fügen? – Noch peinlicher orientierte FDP-Rösler den neuen Papst: „Ich hoffe sehr, dass die katholische Kirche die Stärke findet, um Missstände konsequent aufzuarbeiten.“

Welche Mißstände meint er wohl? Soll der Papst etwa auch die in der FDP „aufarbeiten“? – Angesichts solcher Politiker-Peinlichkeiten kann man nur beten, daß der Papst sie nicht zu Gesicht bekommt. Merkel äußert sich bekanntlich gerne per SMS, Rösler twittert gerne, und für beides gilt schon lange: Wer gerne simst und twittert, denkt nur selten. Den Anschein, dem Denken leidenschaftlich zugetan zu sein, hat Angela Merkel noch nie geweckt, wohl aber den, gerne zu Fußballspielen zu reisen und nach dem Spiel in Kickerkabinen zu gehen.

Im Hinblick auf Denken und Beredsamkeit, da ist einer ihrer engsten Berater, Verteidigungsminister Thomas de Maizière, doch ein anderes Kaliber. Zusammen mit dem Journalisten Stefan Braun hat er ein Interview-Buch mit dem Titel „Damit der Staat den Menschen dient. Über Macht und Regieren“ veröffentlicht. Das klingt bedacht – doch schon das „den Menschen“ erinnert stark an Merkel-Geschwafel und stimmt skeptisch.

Einige Sätze in diesem Buch sind bemerkenswert: „Ein guter Politiker zeichnet sich dadurch aus, daß er etwa erreichen will und dafür Macht anstrebt, nutzt und verteidigt. Und wenn er sie verliert, demütig wieder abtritt.“ – „Etwas erreichen will“? Das hätte wohl eine kleine Erläuterung gebraucht. Unter einem Politiker versteht de Maizière offenbar vor allem Berufspolitiker, von denen er ein nahezu ideales Bild hat, wenn er erklärt, „dass diese Berufspolitiker 100 Prozent ihrer Zeit in den Dienst des Gemeinwesens stellen.“ Ganz so sieht das nicht jeder deutsche Wähler, und was ist dann, wenn Frau Merkel mit Regierungsflugzeugen zu Kickereinsätzen nach Polen und anderswo fliegt und sich schon einmal zur Inthronisation von Franziskus angemeldet hat, wobei sie nun rein gar nichts zu suchen hat – so wenig wie in den Kabinen von Kickern.

Auch über die Kanzlerin weiß de Maizière Aufschlußreiches zu sagen: „Angela Merkel kann nicht meine Freundin sein, weil sie meine Chefin ist.“ – Ein Politiker in einer Demokratie, der einen Chef oder eine Chefin hat, ist eben kein Politiker, sondern allenfalls ein politischer Beamter. Was anderes ist dieser Mann auch nie gewesen – und ein politischer Theoretiker, als welcher er sich in diesem Buch gibt, ist er schon gar nicht. Da lobe ich mir die Partygäste, die in einer Winternacht noch einen Absacker brauchten und die dazugehörigen Gläser und den anscheinend für den Transport benutzten roten Plastikkorb fein ordentlich auf einem Altpapiercontainer am Mittelweg abstellten. Das war vorbildlich – anders als die angesprochenen Auslassungen von Kanzlerin, Vorsitzendem und Minister.